

Z17 Allgemeine Informationen

Zielgruppe: Diese Weiterbildung richtet sich an ausgebildete KunsttherapeutInnen ebenso wie an alle anderen Berufsgruppen, die sich in ihren medizinischen, pädagogischen und psychotherapeutischen Berufen mit diesem Themenkreis in Theorie und Eigenerfahrung auseinandersetzen wollen.

Hochschulzertifikat / ECTS: Die Weiterbildung umfasst 15 Credits nach dem European Credit Transfer System. Der erfolgreiche Abschluss wird durch ein Hochschulzertifikat bestätigt, sofern alle Module absolviert wurden und eine Studienleistung erbracht wurde (Arbeit mit der Gruppe unter Live-Supervision oder Vorstellen eines eigenen Projekts, in dem Erkenntnisse/ Erfahrungen aus der Weiterbildung in die eigene Arbeit integriert wurden).

Struktur und Organisation: Die beiden LeiterInnen begleiten die Gruppe über alle Module hinweg. Sie bringen fundierte Fachkompetenz und langjährige Praxiserfahrung in die Arbeit ein. Die Weiterbildung ist in die Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Hochschule eingebunden. Die Teilnahme an allen Modulen ist verbindlich.

Sollte eine TeilnehmerIn an einem Modul verhindert sein, kann dies durch die Teilnahme an einem anderen Seminar bei Helga Fink oder Klaus Evertz kompensiert werden. Die 8 Module umfassen jeweils 24 Lehrstunden à 45 Minuten. Sie beginnen freitags um 10 Uhr und enden sonntags um 16 Uhr. Die Anzahl der TeilnehmerInnen beträgt max. 18 Personen.

Termine:

Modul 1:	Fr. – So.	10.2. – 12.2.	2017
Modul 2:	Fr. – So.	12.5. – 14.5.	2017
Modul 3:	Fr. – So.	4.8. – 6.8.	2017
Modul 4:	Fr. – So.	10.11. – 12.11.	2017
Modul 5:	Fr. – So.	9.2. – 11.2.	2018
Modul 6:	Fr. – So.	11.5. – 13.5.	2018
Modul 7:	Fr. – So.	3.8. – 5.8.	2018
Modul 8:	Fr. – So.	2.11. – 4.11.	2018

Inhaltliche Koordination: Dipl.-Päd. Helga Fink

Wissenschaftliche Evaluation: Prof. J. Junker, Prof. Dr. U. Elbing

Organisation: Sandra Kunz

Veranstaltungsort: Fortbildungszentrum Z, HKT Nürtingen, Sigmaringer Str. 15/2, D-72622 Nürtingen

Kosten: Zertifizierte Hochschulweiterbildung in 8 Modulen: 3.960,- Euro / ermäßigt 3.580,- Euro. Die Fortbildungsgebühren sind spätestens vier Wochen nach Anmeldung zu überweisen. Teilzahlungen sind nach Absprache möglich. Ermäßigung erhalten AbsolventInnen, Lehrbeauftragte und PraxisanleiterInnen der HKT sowie AbsolventInnen des IKT München.

Anmeldung: Online unter www.hkt-nuertingen.de / Fortbildung oder per Formular (herunterladen oder anfordern). Anmeldeschluss ist der 16. Januar 2017. Reservierung erfolgt nach Eingang der schriftlichen Anmeldungen und Überweisung der Fortbildungsgebühren. Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen.

Rücktrittsregelung: Bei Rücktritt bis 16. Januar 2017 erstatten wir die Seminargebühr abzüglich 50,- Euro Bearbeitungsgebühr. Bei späterem Rücktritt werden die vollen Fortbildungsgebühren berechnet.

Z17 Fortbildungszentrum



Z17 Zertifizierte Hochschulweiterbildung [15 ECTS]
Prä- und perinatale Psychotherapie- /Traumatherapie
Was wir in der ersten Lebensphase erleben, prägt unser ganzes Leben. Diese Weiterbildung befähigt durch Theorievermittlung und Eigenerfahrung die prä- und perinatale Dimension des seelischen Erlebens und ihre Auswirkungen auf spätere Lebensgestaltungen, auf Gesundheit und Krankheit, zu verstehen und in die eigene Arbeit zu integrieren. Unser Medium ist im Wesentlichen eine körperpsychotherapeutische Arbeitsweise, die andere (vor allem kunsttherapeutische) Methoden ergänzt und erweitert oder als eigenständige Arbeitsweise erlernt werden kann.

Die Weiterbildung gliedert sich in 8 Module à 3 Tage, verteilt auf einhalbjährige Jahre. Die Teilnahme ist für die ganze Zeit verbindlich. Um die Arbeitsweise und die LeiterInnen kennenzulernen, empfehlen wir an einem Einführungsseminar (siehe Z Jahresprogramm) oder bei einem der beiden LeiterInnen (siehe deren Homepages) teilzunehmen.

Z17 Fortbildungszentrum

z. H. Sandra Kunz

HKT Nürtingen

Sigmaringer Str. 15/2 | D-72622 Nürtingen

z@hkt-nuertingen.de | +49 [0]70 22 / 99 33 6-14

Z17 Frühe Verletzungen können heilen Weiterbildung in prä- und perinataler Psychotherapie/Traumatherapie

Die moderne Neurobiologie zeigt, wie unsere bewusste Erinnerung im dritten Lebensjahr mit der Entwicklung der Sprachfähigkeit beginnt. Gesteuert werden diese Prozesse durch die linke Hemisphäre unseres Gehirns, dem Sitz unseres logischen Denkens. Diese Hemisphäre bleibt dominant für den Rest unseres Lebens. In den ersten beiden Lebensjahren ist jedoch die rechte Hemisphäre dominant. Hier werden Körpererfahrungen, Gefühle und erste Bindungserfahrungen gespeichert. Sie bestimmen wie eine Grundmelodie unser Leben, ohne dass wir uns dessen bewusst sind.

Diese „Grundmelodie“ zu hören und zu spüren sowie zu lernen, die alten Traumatisierungen zu verstehen und damit zu arbeiten, ist das Anliegen dieser Weiterbildung. Dabei geht die pränatale Psychologie und Psychotherapie von der Erfahrung aus, dass ein Baby bereits während der Schwangerschaft ein höchst empfängliches und erlebendes menschliches Wesen ist. Was ein Mensch in dieser frühen Zeit erfährt, bestimmt sein ganzes Leben.

In dieser Weiterbildung soll das eigene therapeutische Verständnis durch Theorievermittlung und Selbsterfahrung erweitert werden mit der Zielrichtung, die pränatale Dimension des Seelenlebens in die eigene therapeutische Arbeit zu integrieren.

Wer diese körperpsychotherapeutische Methode als eigenständige Arbeitsweise erlernen möchte, sollte bereits in Eigenverantwortung therapeutisch arbeiten. Parallel zur Weiterbildung empfiehlt sich eine Vertiefung der Selbsterfahrung durch Einzelarbeit oder durch die Teilnahme an ergänzenden Seminaren.

In Kooperation mit:



Modul 1 Freitag – Sonntag: 10. – 12. Februar 2017

Bindung – zwischen Angst und Geborgenheit

Theorie: In einer sicheren Bindung an die Eltern fühlt sich ein Baby geborgen. Dem daraus erwachsenden Selbstbewusstsein innewohnend ist die Neugier, die Welt zu erkunden und sich zu entwickeln. Wir werden die Bindungstheorie von Bowlby und die Ergebnisse der Säuglingsforschung bis hin zur Entwicklung der prä- und perinatalen Psychotherapie kennenlernen. Auch wird an Bildbeispielen aus Kunst und Kunsttherapie gezeigt, wie das prä- und perinatal Erlebte sich manifestiert und wie dieser überwiegend unbewusste symbolische Ausdruck in den Kulturen der Menschheit zur individuellen und kollektiven psychischen Regulation genutzt wird.

Selbsterfahrung: Während der gesamten Weiterbildung wird in begleiteten Kleingruppen ein sicherer Rahmen geschaffen, um die eigenen Bindungserfahrungen kunst- und körpertherapeutisch zu erkunden. Dabei wird wechselseitig die Rolle der TherapeutIn und der PatientIn übernommen. So werden Erfahrungen gesammelt, wie jemand auf der Körperebene begleitet werden kann, so dass die „PatientIn“ – gestärkt durch Ressourcen, eine Neuerfahrung oder Heilung erleben kann.

Modul 2 Freitag – Sonntag: 12. – 14. Mai 2017

Trauma – wie das Schwere leicht werden kann

Theorie: Grundlagen der prä- und perinatalen Psychotraumatologie: Was ist das Wesen eines Traumas? Was ist das Spezifische der frühen Verletzungen? Reinszenierung und Wandlung – Ergebnisse der Neurobiologie und der Stressforschung; Traumaheilung nach Peter Levine. Fallbeispiele aus kunst- und körperpsychotherapeutischen Prozessen konkretisieren die theoretischen Erörterungen.

Selbsterfahrung: Arbeit mit dem Aufbau von Ressourcen: In einem sicheren und nährenden Raum können in begleiteten Regressionen frühe Erfahrungen bewusst gemacht werden und die darin eingeschlossene Kraft durch neue Erfahrungen befreit werden. Die Körperwahrnehmung vertieft sich und der Körper erinnert sich. Durch Übungen zu Präsenz und bewusster Berührung führen wir an die Arbeit in Kleingruppen heran. Während der Weiterbildung ist der künstlerische Ausdruck ein wichtiges Medium, der zur Eigenerfahrung hinführt und hilft, diese zu integrieren.

Modul 3 Freitag – Sonntag: 4. – 6. August 2017

Geburt – Parameter der Transformation

Theorie: Die Geburt ist ebenso wie das Sterben eine Initiation, ein umwälzender Übergang in eine andere Bewusstseins- und Daseinsform. In den alten Kulturen haben die Menschen versucht, dieses intensive Erleben in Bilder zu fassen – wir lassen uns inspirieren von Geburtsmotiven in Mythen und Träumen. Wie erleben wir selbst Druck und Stress? Wie bereit sind wir zu Veränderungen? Unser eigenes Geburtserleben kann in Übergangssituationen leicht wieder geweckt werden.

Selbsterfahrung: Den Bezug zum eigenen Geburtserleben herzustellen und Geburtsprozesse zu begleiten wird der Schwerpunkt dieser Tage sein. Außerdem besteht die Möglichkeit der Gruppensupervision und – intervension von mitgebrachten Fallbeispielen.

Modul 4 Freitag – Sonntag: 10. – 12. November 2017

Gebären und geboren werden – ein intensives Wechselspiel zwischen Mutter und Kind

Theorie: An einem Modell werden die verschiedenen Geburtsstadien vermittelt und deren mögliche Komplikationen sowie die Interventionen in der klassischen Geburtshilfe (Anästhesie, Wehenbeschleuniger oder –hemmer, Epidural-Anästhesie, Zange, Vacuum-Extraktion, Kaiserschnitt) und deren Auswirkungen auf das Baby und die Mutter-Kind-Beziehung dargestellt. Unterscheidung von Trauma und Schock, Physiologie des Schocks, Dissoziation, Fragmentarisierung.

Selbsterfahrung: Wie in Modul 3. Reflexion von Übertragungs- und Gegenübertragungspänomene in den jeweiligen Arbeiten und in der körperpsychotherapeutischen Arbeit allgemein; Kennenlernen von Gegenübertragungspänomenen in der Gruppe als Arbeitsinstrument.

Modul 5 Freitag – Sonntag: 9. – 11. Februar 2018

Schwangerschaft I – die Seele fühlt von Anfang an

Theorie: Die prä- und perinatale Psychologie als Fundament aller Individualpsychologie. Aus den Forschungsergebnissen wissen wir heute, dass die Entwicklung des Fötus vom allerersten Anfang an „in Beziehung“ geschieht: Wie ist die Situation der Eltern zur Zeit der Empfängnis? Wie geht es ihnen mit der Entdeckung, dass die Mutter (und der Vater!) schwanger ist? Die Nabelschnur als Ort des Austausches zwischen Mutter und Kind. Die Entwicklung der Bindung in der Schwangerschaft zwischen Eltern und werdendem Kind. Die Bindungsanalyse nach Jenő Raffai.

Selbsterfahrung: Die Gruppe bildet eine sichere und nährnde „Gebärmutter“ für die Reise in die eigene Schwangerschaft. Wir werden in diesem Modul den Blick vor allem auf die Beziehung zwischen dem werdenden Wesen und der Mutter legen und damit auf die Erforschung der eigenen inneren Bilder des Weiblichen und Mütterlichen.

Modul 6 Freitag – Sonntag: 11. – 13. Mai 2018

Schwangerschaft II – »Embodiment« (Verkörperung)

Theorie: Der Vorgang der Zeugung und die Reise der befruchteten Eizelle bis zur Einnistung in die Gebärmutter; das Phänomen des verlorenen Zwillings und mögliche Auswirkungen auf das spätere Leben. Die bahnbrechenden Forschungsergebnisse von Barker und Nathanielsz weisen darauf hin, dass die Grundlegung fast aller großen Krankheiten (Krebs, Herzerkrankungen, Autoimmunerkrankungen) in der Embryonal- und Fötalzeit liegt („Fötale Programmierung“). Die erste Triangulierung als Grundlage unseres individuellen Bindungsmusters.

Selbsterfahrung: Wir werden den Blick vor allem auf die Zeugung und Schwangerschaft aus der männlichen Perspektive lenken und dabei die eigenen inneren Bilder des Männlichen/Väterlichen erforschen.

Modul 7 Freitag – Sonntag: 3. – 5. August 2018

Workshop – Reise in die eigene Schwangerschaft und Geburt

Theorie: Ergebnisse der Neurophysiologie über die Neubildung von Synapsen nach verändernden Erfahrungen. Heilendes in der therapeutischen Beziehung, Reflexion des eigenen therapeutischen Verständnisses vor dem Hintergrund der eigenen frühen Geschichte.

Selbsterfahrung: Wie begleiten wir Menschen durch ihre frühesten Traumatisierungen aus der Zeit der Schwangerschaft, der Geburt und der Babyzeit – immer gestützt durch Ressourcen, durch die leibliche Verankerung der Quellen von Kraft, Freude und Sinnhaftigkeit? Wer später solche Workshops anbieten möchte, hat hier die Möglichkeit zur Live-Supervision.

Modul 8 Freitag – Sonntag: 2. – 4. November 2018

Supervision und Zertifizierung

Ein eigenes Projekt wird in der Gruppe vorgestellt mit theoretischen Implikationen und praktischer Durchführung [1-1,5 Stunden]. Wir besprechen die Erweiterung des eigenen Arbeitsansatzes und Wege der Weiterentwicklung. Abschluss und Evaluation.

Leitung der Weiterbildung:



Helga Fink

Diplom-Pädagogin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Körperpsychotherapie mit Zusatzausbildung in prä- und perinataler Traumatherapie, European Certificate of Psychotherapie [ECP], eigene Praxis in Esslingen, langjährige Leitung von Selbsterfahrungsgruppen an der HKT Nürtingen. www.helgafink.de



Klaus Evertz

Kunsttherapeut und Kunstanalytiker, Bildender Künstler, Heilpraktiker für Psychotherapie, kunst- und körpertherapeutische Praxis mit den Schwerpunkten prä- und perinataler Traumatherapie und Sterbebegleitung (Universitätsklinik Köln), Herausgeber des „Lehrbuch der Pränatalen Psychologie“. www.klauevertz.de